12.3.2026 - KNA Briefdienst

Kritik: Kaum Neues in Vatikan-Studie zu Frauen - Forderungen

Zusammenfassung

Überraschend deutlich äuÿert sich eine vatikanische Arbeitsgruppe zur Frauenfrage in der Kirche: Sie besitze hohe Dringlichkeit.
Deutsche Kirchenfrauen und eine Reformbewegung zeigen sich aber nur zum Teil zufrieden.

Berlin (KNA) Die Präsidentin des Zentralkomitees der deutschen Katholiken sieht wenig Neues im Vatikan-Papier zur Rolle der Frauen in der Kirche. Einmal mehr können wir wahrnehmen, dass in der Frauenfrage Mut und Geduld gleichzeitig erwartet werden , sagte Irme Stetter-Karp am Mittwoch der Katholischen Nachrichten-Agentur (KNA). Geduld sei über alle Maÿen investiert worden, so die Präsidentin des Dachverbandes katholischer Laien. Was der Kommission zu fehlen scheint, das ist der Mut, aus der Bestandsaufnahme Schlussfolgerungen zu ziehen. Wie viele Kommissionen bedarf es noch? Es ist fünf nach zwölf.

Die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) mahnte konkrete Konsequenzen aus der Studie an. Wir fordern nun den Vatikan auf, sich jetzt - und zwar in diesem Jahr - mit den Ergebnissen auseinanderzusetzen und entsprechende Änderungen im Sinne der Geschlechtergerechtigkeit anzusto ÿen , sagte die stellvertretende Bundesvorsitzende des gröÿten katholischen Frauenverbandes in Deutschland, Ulrike Göken-Huismann. Konkret nannte sie die Predigterlaubnis für Nicht-Geweihte sowie die Zulassung von Frauen zum Diakonat, der untersten Weihestufe in der katholischen Kirche.

Die Reformbewegung Wir sind Kirche begrüßte, dass in dem Vatikan-Papier die Frauenfrage als Zeichen der Zeit gesehen und ein Mentalitätswandel gefordert werde. Aber es ist und bleibt höchst enttäuschend, dass immer noch an den traditionellen männerdominierten, sakramental überhöhten Machtstrukturen festgehalten und Frauen weiterhin der Zugang zu Weihen verwehrt wird.

Die Berufung von Frauen in Führungspositionen der römischen Kurie unter Papst Franziskus und Papst Leo XIV. solle als Modell dienen, auch in den Ortskirchen und an der Kirchenbasis Frauen in Leitungsverantwortung und verbindliche Entscheidungsprozesse einzubinden, hieß es.

Der Vatikan hatte die Studie am Dienstag verö entlicht. Darin wird die Klärung der Frauenfrage in der katholischen Kirche als dringlich beschrieben. Die Studie war während der Weltsynode (2023/2024) von Papst Franziskus unter der Oberhoheit der Glaubensbehörde in Auftrag gegeben worden. Das 74 Seiten umfassende Papier stellt fest, dass es ein spezi sches Unbehagen unter vielen Frauen bezüglich ihrer Teilhabe am Leben ihrer Gemeinden gebe, insbesondere wenn man es vergleiche mit den Möglichkeiten im bürgerlichen Leben.

Dies gelte keineswegs nur für westliche Gesellschaften und habe dazu geführt, dass eine immer gröÿere Zahl von Frauen sich nicht mehr damit identi zieren könne, katholisch zu sein. Wörtlich heiÿt es: Eine wachsende Zahl von Frauen jeder Altersgruppe und in unterschiedlichen Teilen der Welt fühlen sich im Haus des Herrn nicht mehr zuhause - bis hin zu dem Punkt, dass sie es vollständig verlassen.

Bei möglichen Änderungen solle die Kirche jedoch weder der Versuchung zur Furcht noch der Versuchung zur Hast erliegen, so die Autoren der Studie. Ohne konkrete Empfehlungen zu geben, stellen sie ferner fest, dass es in der Bibel und in der Kirchengeschichte zahlreiche Frauen gab und gibt, die Macht in der Kirche ausgeübt haben.

Internet
Studie zur Frauenfrage (Englisch)
kfd-Homepage
ZdK-Homepage

Zuletzt geändert am 12.03.2026